

# Inhaltsverzeichnis

<b>A. Grundlegungen</b>	<b>11</b>
I. Hinführende Gedanken zur Rezeption des Collagenwerkes	11
II. Zur Struktur der Studie	17
III. Zum Forschungsgegenstand	24
1. Gedichte des Frühwerks (1970–1976)	24
2. Unveröffentlichte Collagen (1989)	25
3. Das publizierte Collagenwerk (1991–2012)	28
<b>B. Die Text-Bild-Collage als Gegenstand der Wissenschaft</b>	<b>31</b>
I. Die Collage als „eine Art zu schreiben“. Prozessästhetische Reflexionen	31
1. Die literarische Collage der Avantgarde	31
2. Herta Müllers Collageverfahren als Schreibweise	37
3. Die entschleunigte Assoziation. Das Collagenwerk im Kontext surrealistischen Schreibens	44
II. Die Collage als intermediale Inszenierung. Zur Problemstellung der multimodalen Rezeption	51
1. Drei Dimensionen von Bildlichkeit	52
2. Zur Tradition der Text-Bild-Verknüpfung in der Literatur	56
3. Semiotische Zugänge zur Multimodalität	60
4. Eine semiotische Sackgasse? Einwände im Kontext des Collagenwerkes	66
III. Die Collage als Bild. Für ein „sehendes Lesen“	75
1. „Der Fremde Blick“ – ein neues Sehen?	76
2. Sinnlichkeit und Materialität	81
3. Die phänomenologische Bildtheorie und der „Seh-Text“	85
4. Die Struktur als Sichtfenster	92
5. Dimensionen des Bild-Analyseprozesses	102
6. Zwischenfazit zur methodischen Konturierung	107

C. Lektüren	109
I. Gedichte (1970–1976)	109
1. „Und meine Blicke schreiben darauf.“ Sichtbarkeit und Sinnlichkeit	110
2. „Ich kann nicht überqueren“ – Raum- und Grenzszenierungen	116
3. Die Gedichte als Vorbereitung der Collagen	126
II. Collagen (1989–2012)	130
1. „Doppelt wie Kreide und Kreide“: Binäre Strukturen	130
a. Doppelungen	131
b. Spaltungen	134
c. Alternativität	138
d. Fazit: Abgrenzung und Zuweisung	142
2. „Rede in Grenzen“. Lokalisierende Strukturen	145
a. Räume und Grenzen	146
b. Zeiträume	159
c. Liminalität zwischen Natur und Personalität	164
d. Fazit: Grenzfestschreibungen und -übertretungen	174
3. „Eine Nachricht, die klar wie ein Messer war“. Fixierende Strukturen	176
a. Deklaratorische Aussagen	177
b. Monologizität und Dialogizität	187
c. Die Destabilisierung von Bedeutung: Neologismus und Chiffre	193
d. Fazit: Dialogizität und Pluralität	203
III. Entgrenzungsdiskurse. Interpretationen der Befunde	204
1. Die Collage als Hybrid	204
2. Sinnpotenziale zwischen Entgrenzung und Verfremdung	209
3. <i>Was ist Poesie?</i> Die Rückeroberung der ideologisierten Sprache	213
4. Zwischen „Gesamtkunstwerk“ und „Verfransung“. Zum Genre der Collagen	222

<b>D. Das Collagenwerk im Dialog mit dem rumänischen Surrealismus</b>	<b>229</b>
I. Die Genese des rumänischen Surrealismus	230
1. Die rumänische Avantgarde als Auslöser des europäischen Dadaismus	230
2. Die erste surrealistische Welle (1928–1940)	232
3. Die zweite surrealistische Welle (1945–1947)	235
4. Rumänischer Onirismus (seit 1966)	237
5. Surrealismus in der rumänischen Literatur nach der Moderne	241
II. Poetische Verflechtungen: Fixpunkte des Surrealismus und deren Spiegelungen im Collagenwerk	243
1. Erste Spuren: Gellu Naums Gedicht <i>Lacrima</i> in Herta Müllers Roman <i>Herztier</i>	244
2. Macht und Dialog. Gellu Naums Lyrik im Kontext der Collagen	247
3. Interferenzen der assoziativen Wort-Dichtung Gherasim Lucas mit den Collagen	252
4. „Steine“ und „Pappeln“. Paul Celan als früher Surrealist	257
5. Die Groteske als „dritter Sinn“ bei Nora Iuga und Herta Müller	263
III. Resümée: Surrealismus als Widerstand	271
E. „Sehen lernen ist alles“? Schlussgedanken	277
Literaturverzeichnis	283